



verbraucherzentrale

Bremen

JAHRESBERICHT 2024 VERBRAUCHERZENTRALE BREMEN

Unsere Leistungen für Verbraucher:innen
in Bremen und Bremerhaven



Inhalt

VORWORT	2 – 3
ENERGIEBERATUNG	4
VERBRAUCHERRECHT	5 – 6
WIRTSCHAFTLICHER VERBRAUCHERSCHUTZ	6 – 7
MEILENSTEINE IM JAHR 2024	8 – 9
ERNÄHRUNG	10 – 11
FINANZEN UND VERSICHERUNG	12 – 13
ENGAGEMENT	14 – 15

Liebe Verbraucher:innen,

Das Jahr 2024 war geprägt von großen Herausforderungen für Verbraucher:innen wie für unsere Arbeit als unabhängige Beratungsinstitution. Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen lebendigen Einblick in unsere Themen, Leistungen und Erfolge geben.

Die Verbraucherzentrale Bremen mit ihren rund dreißig Mitarbeiter:innen wurde 2024 ordentlich durchgeschüttelt. Die langjährige Vorständin Dr. Annabel Oelmann verließ die Verbraucherzentrale Ende Mai und Sonja Pannenbecker übernahm interimsmäßig die Leitung. Zum 1. Dezember wurde ich vom Verwaltungsrat der Verbraucherzentrale Bremen e.V. als neuer Vorstand eingesetzt.

Zwei Vorstandswechsel in einem Jahr waren eine Bürde für die Belegschaft. Ich danke dem großartigen Team der Verbraucherzentrale in Bremen und Bremerhaven für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung in den ersten Monaten sowie die Bereitschaft, sich auf mich einzulassen.

Unsere Aufgabe ist es, das Leben der Verbraucher:innen leichter zu machen. Wir unterstützen mit Informationen, Beratung und Hilfsangeboten in den Bereichen Finanzen, Ernährung, Verbraucherrecht, Energie und Nachhaltigkeit. Wir sind unabhängig und vertreten die Interessen der Verbraucher:innen.

Zu Jahresbeginn lagen Teile von Bremen und den Umlandgemeinden unter Wasser. Sprunghaft wurde das Thema „Elementarversicherungen“ zum nachgefragtesten Beratungsangebot. Ein Thema, das sogar Eingang in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung gefunden hat.

Neben dem Versicherungsschutz stand die eigene Immobilie als möglicher Beitrag zur Alterssicherung im Fokus, etwa durch verschiedene Verrentungsmodelle. Zum Thema „Nachhaltige Geldanlage“ hat die Verbraucherzentrale Bremen nicht nur federführend einen Ratgeber herausgegeben, sondern auch bei einer Veranstaltung einer Bundestagsfraktion zum Thema „Nachhaltig Investieren“ referiert.

Im Bereich Ernährung sind wir der Frage nachgegangen: Wie nachhaltig ist Geschirr aus Bioplastik wirklich? Ein bundesweiter Marktcheck unter Beteiligung der Verbraucherzentrale Bremen ergab, dass die Umweltfreundlichkeit oft fraglich und gesundheitliche Risiken nicht ausgeschlossen sind.

Die Energieberatung war erneut stark und vielfältig nachgefragt. Viele Ratsuchende wollten wissen, wie sich mit Balkonkraftwerken Stromkosten senken lassen oder welches Heizsystem künftig bezahlbar ist. Der gesetzlich vorgeschriebene Stromzählertausch durch moderne Messeinrichtungen sorgte für Verunsicherung – insbesondere, wenn dadurch teure Umbauten des Zählerschranks anstanden.

Zunehmend setzen steigende Lebenshaltungskosten den Bürger:innen derart zu, dass sie ihre Energiekosten nicht bezahlen können. Die Folge: Energieschulden und drohende

Sperren der existenziellen Versorgung mit Strom, Gas und Wasser. Im Projekt „Zappenduster“ setzt sich die Verbraucherzentrale Bremen gemeinsam mit anderen Partnern dafür ein, Energiesperren zu vermeiden.

Auch im digitalen Alltag lauern Risiken: Abofallen, Ärger mit Online-Käufen oder unseriöse Inkassoforderungen erschweren das Leben vieler Verbraucher:innen. Unsere Beratung hilft direkt, unbürokratisch und oft mit sofortiger Wirkung. Dabei sind dankbare Ratsuchende unsere größte Motivation!

Die Arbeit der Verbraucherzentrale Bremen e.V. wird durch die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und dem Magistrat der Seestadt Bremerhaven ermöglicht, flankiert durch Maßnahmen der Bundesministerien BMEL, BMUV und BMWK. Wir danken allen Zuwendungsgebern, den Mitgliedsorganisationen, den Mitgliedern des Verwaltungsrates und allen Unterstützer:innen.

Mein besonderer Dank gilt unseren engagierten Mitarbeiter:innen und Honorarkräften in Bremerhaven und Bremen. Ihr Einsatz hilft den Menschen konkret und schützt die Rechte der Verbraucher:innen.



Ihr

Marcus Wewer

Marcus Wewer

Vorstand

Energieberatung

Deutschland verfolgt das Ziel, bis 2045 CO₂-neutral zu sein, das Land Bremen bis 2038. Da Öl und Gas Auslaufmodelle sind, sind Heizsysteme mit erneuerbaren Energien gefordert. Dies kann die Wärmepumpe sein, die Pelletheizung oder der Umstieg auf Fernwärme. Welches Heizsystem für wen das richtige ist, klärte sich in persönlichen oder telefonischen Beratungen oder es bot sich ein kostengünstiger Hausbesuch an, um die Gegebenheiten vor Ort zu bewerten. Die kostenfreien (Online-)Vorträge wurden gut besucht.

Während sich im Jahr 2023 viele für Photovoltaikanlagen interessierten, gab es 2024 vor allem Anfragen zu Balkonkraftwerken. Mit größeren Investitionen hielten sich die Haushalte eher zurück. Besonderes Highlight waren die Bremer Solartage, auf denen die Energieberater:innen stündlich Vorträge hielten und ausführlich am Stand informierten.

Zum Jahresende, als die politischen Neuerungen bekannt wurden, kam Angst vor einem plötzlichen Förderstopp auf. Viele Verbraucher:innen wollten schnell Anträge für eine Heizungsförderung bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau oder für energetische Sanierungsvorhaben beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle stellen.

Der kostspielige Stromzählertausch zwang sie zum Austausch des Zählerschranks oder sogar zur Erneuerung der kompletten Elektroinstallation im Haus. Kosten von 3.000 Euro bis hin zu 23.000 Euro waren keine Seltenheit und belasteten Betroffene sehr. Die Verbraucherzentrale schlug Alarm und diskutierte die Thematik in mehreren Anfragen an die Bremischen Bürgerschaft. Es wurde erreicht, dass die Bremer Aufbaubank ein zinsgünstiges Darlehen anbietet.

Auch Kleingartenbesitzer:innen sollten in einen vorgeschriebenen Zählerschrank investieren. Da hier weiter nach Lösungen gesucht wird, gibt es bis zur abschließenden Klärung einen Aufschub. Umweltbehörde, wesernetz, energiekonsens und Verbraucherzentrale standen in engem Austausch.

Zur Entlastung und als Reaktion auf die Energiepreiskrise wurden Strom- und Gaspreisbremsen eingeführt. Kehrseite der Preisbremsen war, dass jeder Strom- und Gasanbieter eine andere rechnerische Darstellung wählte. Somit waren diese kaum vergleichbar. Rückfragen bei den Energieversorgern standen auf der Tagesordnung. Verbraucher:innen überraschte positiv, dass die hohen Energiepreise nicht zu hohen Nachzahlungen führten. Dies lag an der Deckelung der Energiepreise und am sparsameren Verhalten gepaart mit höheren Vorauszahlungen. Es könnte vielfach in Vergessenheit geraten, dass Energierechnungen durch den Wegfall der Preisbremsen und das Anheben der Mehrwertsteuer bei Gas von 7% auf 19% wieder deutlich höher ausfallen werden.



Verbraucherrecht



MESE LEBEN UND TOD

Ein Highlight war die erneute Teilnahme an der Messe Leben und Tod in der Stadthalle Bremen vom 3. bis 4. Mai 2024. Wir genossen interessante Gespräche mit Verbraucher:innen, denen das Thema Vorsorge für den Pflege- oder Todesfall immer wichtiger wird. Unsere Beratungsangebote Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und digitaler Nachlass mit den dazugehörigen Vortragsreihen wurden mit großem Interesse angenommen und entwickelten sich zum Dauerbrenner.

Diese Messe bot eine optimale Plattform, Ratsuchende auf diese einschneidenden Lebenssituationen vorzubereiten und ihnen konkrete Maßnahmen zur Vorsorge nahezubringen.

ENERGIEBUDGETBERATUNG

Die Energiebudgetberatung hilft Verbraucher:innen, die ihren Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem örtlichen Energieversorger nicht nachgekommen sind.

Im Fall einer drohenden Energiesperre durchläuft die Beratung mehrere Schritte. Zunächst werden die Regulierungsmöglichkeiten zur Rückführung der Energieschulden aufgezeigt. Hierdurch kann die drohende Sperre häufig aufgeschoben werden. Im zweiten Schritt führen wir eine Bestandsaufnahme der Haushaltsfinanzen durch und geben Ratschläge zu Einsparpotenzialen und zur Haushaltsplanung. Schließlich führen wir bei Bedarf Verhandlungen mit dem örtlichen Energieversorger und unterstützen betroffene Verbraucher:innen dabei, die laufenden Abschlagszahlungen langfristig sicherzustellen.

Oft war die Regulierung der Energieschuld über die gesetzlich geforderte Abwendungsvereinbarung gescheitert, bevor Betroffene die Energiebudgetberatung aufsuchten. Problemlösungen waren dann häufig nur in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, dem Amt für Soziale Dienste oder über die Nutzung des Härtefallfonds möglich. Die komplizierten Lösungswege aufzuzeigen und zu vermitteln führte, nicht zuletzt wegen vorhandener Sprachbarrieren, zu höherem Beratungsaufwand bei der Verbraucherzentrale Bremen.

Im letzten Jahr führten wir knapp 600 Beratungen mit über 1.600 Verhandlungskontakten durch. In vielen Fällen fand sich eine Lösung dafür, die Lieferung lebensnotwendiger Energie zu sichern. Im Vergleich zum Jahr 2023 sind die Beratungszahlen und Verhandlungskontakte um etwa 45% gestiegen.

PROJEKT „MODELLVORHABEN ZUR UNABHÄNGIGEN RECHTSBERATUNG IM QUARTIER“

Die unabhängige Verbraucherrechtsberatung greift den Menschen in ihren Wohnvierteln unter die Arme. Dieses Projekt unterstützt seit vielen Jahren insbesondere die Ratsuchenden, die finanziell oder physisch nicht in der Lage sind, unsere Hauptberatungsstelle aufzusuchen. In den Quartierbüros in Huchting, Obervieland, Huckelriede, Hemelingen, Schweizer Viertel und in Gröpelingen geben wir den Menschen die Möglichkeit, schnell und unkompliziert eine kostenlose

rechtliche Beratung zu erhalten. Meistens handelt es sich um Probleme mit Telekommunikationsanbietern, Inkassounternehmen sowie um betrügerische Telefonanrufe oder Haustürgeschäfte.

Wir erfahren immer wieder die Dankbarkeit der Verbraucher:innen, die uns zeigt, wie wichtig und effizient dieses Projekt ist. Das spiegelt sich in den Zahlen wider: 2024 leisteten wir in allen Quartieren mehr als 2.000 Beratungen.

Wirtschaftlicher Verbraucherschutz

IMMOBILIENVERRENTUNG

Finanzierungsmodelle, die eigene Immobilie zu verrenten, werden von Investitionsgesellschaften stark beworben. Dies führt zu einem hohen Informationsbedarf, insbesondere bei Senior:innen, für die sich konkret die Frage stellt, wie das in ihrer Immobilie gebundene Vermögen liquide gemacht werden kann. Die Nachfrage nach Information und Beratung zu den diversen Modellen der sogenannten Immobilienverrentung stieg hier spürbar an.

Die Verbraucherzentrale Bremen hat im Bundesprojekt Wirtschaftlicher Verbraucherschutz mit anderen Verbraucherzentralen die Broschüre „Haus oder Wohnung im Alter zu Geld machen“ erstellt. Sie erläutert niederschwellig die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Modelle. Durch den Einsatz

dieser Broschüre und den neu erstellten Vortrag „Immobilien verrenten – das Haus zu Geld machen?“ haben wir im Jahr 2024 viele Verbraucher:innen über dieses komplexe Thema informiert. Eine neu erstellte Website liefert weitergehende Informationen.

INFORMATIONSPAKET NACHHALTIGE FINANZPRODUKTE UND NACHHALTIGKEITSKRITERIEN

Federführend hat die Verbraucherzentrale Bremen die Broschüre „Nachhaltig anlegen – für Mensch und Umwelt“ herausgebracht. Das Ziel dieser Veröffentlichung ist, Verbraucher:innen das Thema nachhaltige Geldanlage mit seinen gesetzlichen Rahmenbedingungen übersichtlich in gut verständlicher Form näherzubringen. Es handelt sich um ein umfassendes Heft, das sowohl als barrierefreies PDF auf unserer Website abrufbar ist als auch in gedruckter Version vorliegt.



Online-Checkliste

Die Broschüre schließt an den knapp gehaltenen Übersichtsflyer „Nachhaltige Geldanlage – darauf sollten Sie achten“ aus 2023 und an die intuitive, ausführlichere Online-Checkliste an.

Ein für alle Verbraucher:innen nutzbarer Zugang ist uns besonders wichtig, denn obwohl bereits seit 2022 die Pflichtabfrage bei sämtlichen Anlagegesprächen oder Wertpapierkäufen besteht, ob Anleger:innen ihr Geld nachhaltig anlegen wollen, stellen wir immer wieder fest, dass viele Verbraucher:innen kaum wissen, was sie unter einer nachhaltigen Anlage verstehen sollen. So fehlt ihnen die Basis, selbstbestimmt zu entscheiden, ob sie Nachhaltigkeit in ihren Finanzprodukten wünschen oder sie treffen die Entscheidung aus teils unzutreffenden Beweggründen, weil sie pauschal meinen, mit der Wahl von Nachhaltigkeit etwas allgemein Gutes zu tun. Hier setzen wir an und informieren Ratsuchende mit und ohne Vorkenntnisse, dass Risiken in Einklang mit eigenen Zielen und Bedürfnissen gebracht werden müssen. Zusätzlich liefern wir

Begriffserklärungen zu diesem komplexen Thema. Dies sind die Ausgangsvoraussetzungen, damit jede:r Verbraucher:in das Anlageprodukt finden kann, welches am besten mit den eigenen Vorstellungen übereinstimmt.

FOKUSWOCHE VORSORGE: GUT INFORMIERT FÜR DAS ALTER

Im Jahr 2024 haben wir im Rahmen der bundesweiten Fokuswoche Vorsorge eine sehr große Zahl an Verbraucher:innen zielgerichtet informiert. Über 200 Personen haben an unserem Onlinevortrag zum Thema „Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“ teilgenommen. Die sehr gute Weiterempfehlungsquote von 95% bescheinigt die hohe Qualität der Vorträge und die Zufriedenheit der Verbraucher:innen. Exemplarisch steht dafür die Rückmeldung einer Teilnehmer:in: „Vielen Dank für all ihre Information zur Vorsorgevollmacht mit den vielen, sehr wichtigen Detailfragen. Mir hat es sehr viel gebracht!“

Meilensteine im Jahr 2024

4. JANUAR

Viele Bremer:innen sind von Hochwasser betroffen. Die Verbraucherzentrale hilft Geschädigten in Versicherungs- und Baufragen.



19. BIS 28. JANUAR

Mitarbeiterinnen der Verbraucherzentrale Bremen besuchen die Grüne Woche.



31. MAI

Dr. Annabel Oelmann verlässt die Bremer Verbraucherzentrale nach 8 Jahren Vorstandstätigkeit. Sonja Pannenbecker vertritt den Vorstand interimsmäßig von Juni bis November.



14. UND 15. JUNI

Die Verbraucherzentrale ist auf den Bremer Solartagen vertreten.



1. DEZEMBER

Antritt des neuen Vorstands.



19. BIS 21. JANUAR

Die Verbraucherzentrale ist auf den Bremer Altbautagen vertreten.



9. APRIL

Anke Behn informiert und diskutiert auf der Veranstaltung „Nachhaltig investieren – von Greenwashing zu echtem Impact.“



4. UND 5. JUNI

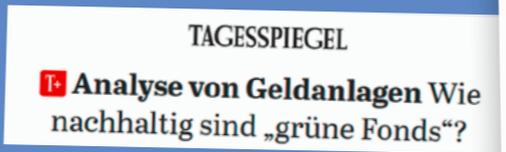
Sonja Pannenbecker und Inse Ewen nahmen an der Woche der Umwelt teil und präsentieren dort das Projekt „Bremer Kitas reduzieren Lebensmittelverluste“.



27. SEPTEMBER

Auf der Mitgliederversammlung verabschiedet sich Dorothea Fensak aus dem Verwaltungsrat. Ihre Nachfolgerin ist Dr. Maika Schäfer. Der zukünftige Vorstand stellt sich vor.

Pressehighlights



Ernährung

BUNDESPROJEKT

„Ernährung der Zukunft“ und „Lebensmittelkontaktmaterial“ waren Arbeitsschwerpunkte mit den anderen Verbraucherzentralen. So begann das Jahr sehr erfolgreich auf der Grünen Woche in Berlin mit dem gemeinschaftlichen Stand rund um die „Ernährung der Zukunft“. „Wie viel Treibhausgase verursacht ein Burger?“ und „Was macht die Menge des Fleischanteils aus?“ waren Fragen, die geklärt wurden. Digital wurde es beim „Dönerspiel“: Die Teilnehmenden konnten virtuell ihren Lieblings-Döner mit Wunschzutaten zusammenstellen und dabei den CO₂-Fußabdruck ihrer Mahlzeit berechnen.

Geschirr aus Bioplastik wird viel verkauft. Doch ist es sicher in der Anwendung und ist eine korrekte Kennzeichnung vorhanden? Dies beschäftigte den bundesweiten Marktcheck, an dem die Verbraucherzentrale Bremen beteiligt war. Küchenutensilien müssen aus sicherem Material bestehen. Sie dürfen die Gesundheit der Menschen nicht gefährden. Manche Materialien geben unter bestimmten Verwendungsbedingungen Schadstoffe an Lebensmittel ab. Sie eignen sich deshalb nicht für heiße Speisen und Getränke oder sind besonders empfindlich gegenüber Beschädigung durch scharfe Gegenstände oder Reinigungsmittel. Bei allen Utensilien muss klar erkennbar sein, wofür sie geeignet sind und wie sie verwendet werden können. Nur dann lässt sich sicherstellen, dass Verbraucher:innen bei der Nutzung keiner Gefahr ausgesetzt sind. Der Marktcheck stellte klar, dass die Bezeichnungen und Symbole für die sichere Verwendung des Geschirrs uneinheitlich waren. Bei der Breminale hatte die Verbraucherzentrale Bremen einen Stand mit dem Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien e.V., um die Festivalbesuchenden zum Vermeiden von Einwegplastik zu sensibilisieren.

LANDESPROJEKTE

Steigende Kosten für Lebensmittel führen zu Shrinkflation und Skimpflation. Wie im Vorjahr gab es viele Anfragen und Beschwerden. Shrinkflation bezeichnet, dass der Inhalt eines Produkts reduziert wird, während Packung und Preis gleichbleiben. Mit Skimpflation wird das Ersetzen hochwertiger durch preisgünstigere Zutaten beschrieben. Hierbei werden oft wohlklingende Zuschreibungen wie „neue Rezeptur“ verwendet. Einige Male schritt das Eichamt ein, da Brote oder Fleisch vermeintlich Untergewicht hatten oder die Waagen in den Geschäften nicht funktionierten. Weitere Beschwerden gingen zu nicht vorhandenen Preisschildern oder unklaren Preisangaben ein.

Ein Highlight war der BNE-Tag am Landesinstitut für Schule (LIS), den das Netzwerk „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ organisierte. Am LIS stellte das Team diverse Bildungsmaterialien vor. Die Verbraucherzentrale Bremen war in einigen Schulen mit Mitmachworkshops vor Ort und informierte Schüler:innen, um ihre Entscheidungskompetenz zu fördern.

MARKTCHECKS: EISTEES UND ADVENTSKALENDER

Im Sommer erfolgte ein Marktcheck zu Eistee und ähnlichen Getränken. In nahezu allen Produkten stand Zucker in der Zutatenliste. Der Gehalt variiert von 0 Gramm bis 8,8 Gramm je 100 ml. In einer Portion von einem halben Liter befinden sich durchschnittlich fast 30 Gramm Zucker.

Der Marktcheck zur Adventszeit zeigte: Noch immer ist bei vielen Adventskalendern auf der Vorderseite nicht gut zu erkennen, dass sie Alkohol enthalten – auch bei denen mit kindlichen Motiven. Die Verbraucherzentrale fordert die Süßwarenhersteller zu einer eindeutigen Kennzeichnung auf.

PROJEKT DER NATIONALEN KLIMASCHUTZINITIATIVE

Nach drei Jahren Förderung endete das Projekt „Bremer KITAS reduzieren Lebensmittelverluste“ am 31. März 2024. Das Highlight des Jahres war die Vorstellung des Projekts am 4. und 5. Juni bei der „Woche der Umwelt“, die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ausgerichtet wurde. Sie fand im Schlosspark Bellevue des Bundespräsidenten statt und machte Multiplikator:innen und Stakeholder auf die Abfallmessung in KITAS aufmerksam. Der digitale Selbstlernpfad für Kita-Mitarbeitende und Köch:innen ist auf der Seite der Verbraucherzentrale Bremen abrufbar.

VERBUNDPROJEKT ERNÄHRUNGSARMUT

Gemeinsam mit allen Verbraucherzentralen und der Europa-Universität Flensburg startete im Mai das Projekt „Gesund und nachhaltig essen mit kleinem Budget – Gemeinsam Ernährungsarmut begegnen“ unter der Leitung der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V. Es wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen der Initiative IN FORM.

Ziel des Verbundprojektes ist, Verbraucher:innen, die von Ernährungsarmut betroffen oder bedroht sind, zu unterstützen und zu befähigen, sich mit geringen finanziellen Ressourcen

gesünder und nachhaltiger zu ernähren. Ernährungsarmut hat verschiedene Ursachen. Überwiegend resultiert sie aus der Kombination von finanzieller Armut mit mangelnder Ernährungskompetenz. Im Rahmen des Projekts liegt der Fokus auf den individuellen, psychosozialen Faktoren der Ernährungsarmut: Ernährungswissen, Ernährungskompetenz, Selbstwirksamkeit.

Die Projektmitarbeiterin ist seit Juli 2024 in Bremen und Bremerhaven unterwegs und hat im ersten halben Jahr bei vier Veranstaltungen bereits 70 Menschen erreicht.

Zum Ende des Jahres haben wir mit der Bewilligung eines weiteren Verbundprojektes noch einen Erfolg feiern können. Bei „Gemeinsam Ernährungswende gestalten“ arbeiten die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, die Bremer Volkshochschule, das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie und der MOIN! Ernährungsrat für Bremerhaven, das Cuxland und Umzu e.V. zusammen mit der Verbraucherzentrale Bremen an der Reduktion von Lebensmittelabfällen in Schulen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert. Wir sind auf die Ergebnisse gespannt und berichten im kommenden Jahresbericht.



Dönerspiel



Projekt der Nationalen Klimaschutzinitiative

Finanzen und Versicherung

REFORM DER PRIVATEN ALTERSVORSORGE ÜBERFÄLLIG – MILLIONEN RIESTERKUNDEN IN DER SACKGASSE

Die private Altersvorsorge – insbesondere die Riester-Rente – ist ein Dauerthema in der Beratung. Denn besonders die staatlich geförderte Riester-Rente funktioniert nicht. Nahezu täglich kommen Ratsuchende mit ihrem Riester-Vertrag. Die meisten Verträge sind teuer, unflexibel und werfen nur wenig Rendite ab. Schlechte Produkte mit unnötigen Garantien und erheblichen Rechtsunsicherheiten kosten nicht nur Nerven, sondern bares Geld. Vor allem Bestandskund:innen stecken in der Sackgasse. Kündigen sie ihren Vertrag, gehen alle Zulagen und bisherigen Steuervorteile verloren, auch die bisherigen Garantien. Andere Anbieter nehmen sie nicht auf, weil sowohl die Anbieter als auch die Verbraucherseite auf die längst überfällige Reform warten.

Die wenigen Riesterverträge, die gut liefen, waren in der Regel fondsbasiert. Verbraucherzentralen fordern daher seit Jahrzehnten einen öffentlichen Vorsorgefonds. Die Ampel-Koalition legte als erste Regierung eine Reformidee auf den Tisch. Zwar ohne das Konzept „Vorsorgefonds“ aufzunehmen, aber mit dem Ende einer Zwangsverrentung und der Idee eines Altersvorsorgedepots. Sie griff damit einige von Verbraucherschützer:innen geforderte Positionen auf. Es bleibt zu hoffen, dass die neue Regierung diese Ansätze zügig weiterverfolgt.

Ein großes Manko beim Thema Altersvorsorge bleibt: Viele Verbraucher:innen kommen erst viel zu spät zur unabhängigen Beratung der Verbraucherzentrale. Etliche Finanzakteure und Strukturvertriebe halten ihre arglosen Kund:innen in teuren und schlecht laufenden Verträgen fest und erhalten weiterhin Provisionen. Verbraucher:innen müssen vor solch schlechten Verträgen besser geschützt werden, auch im Fall eines Vertragswechsels.

HOHE KOSTEN IM GESUNDHEITSWESEN BETREFFEND GESETZLICHE UND PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG

Bei den großen Defiziten im Gesundheitssystem war 2024 abzusehen, dass die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung weiter steigen werden. Zum Jahreswechsel 2024 erhöhten viele Kassen ihre Beiträge. Im Bereich der Pflegeversicherungen stiegen die gesetzlichen Pflegesachleistungen zum Jahresbeginn um fünf Prozent. Darauf folgte eine Beitragserhöhung in der Pflegeversicherung. Die gesetzlichen Krankenkassen haben in diesem Zusammenhang die Erhöhung der individuellen Zusatzbeiträge für das Jahr 2025 angekündigt. Im Bereich der privaten Krankenversicherung hat jede zweite Gesellschaft die Beiträge schon 2024 erhöht. Folglich stieg der Beratungsbedarf in der Verbraucherzentrale Bremen.

Der Anstieg der Sozialbeiträge der Gesetzlichen Krankenkasse und der Pflegekasse führten zu einer enormen Beitragslast. Darum wurde in den Beratungen vor allem nach Lösungen gesucht, das individuelle Budget zu entlasten. Seit 2009 sind die Unternehmen der privaten Krankenversicherung gesetzlich verpflichtet, einen Basistarif/Standardtarif anzubieten. Im Jahr 2024 stieg der Beratungsbedarf für diese Tarifvarianten stark an. Für viele ältere Versicherte ist es nahezu unmöglich, im Alter aus einer privaten Krankenversicherung zu wechseln. Die notwendigen Reformen und im Raum stehenden weiteren Beitragssteigerungen in den Sozialsystemen werden uns weiter begleiten und den Beratungsbedarf hochhalten.



ÖFFENTLICHES FACHGESPRÄCH: NACHHALTIG INVESTIEREN – VON GREENWASHING ZU ECHTEM IMPACT IN DEN RÄUMLICHKEITEN DES BUNDESTAGES

Am 9. April 2024 diskutierte Anke Behn beim öffentlichen Fachgespräch „Nachhaltig investieren – von Greenwashing zu echtem Impact“ in den Räumlichkeiten des Bundestages mit Prof. Dr. Timo Busch der Universität Hamburg, Ronny Meyer vom BMUV und Rupert Schäfer von der BaFin. Es wurden Möglichkeiten aufgesucht, Greenwashing einzudämmen und diskutiert, welchen Beitrag Aufsicht und Gesetzgebende leisten müssen, um Anleger:innen vor falschen Versprechen zu schützen. Im zweiten Panel tauschten sich Marktakteure (Planet A Ventures, DWS und GLS Bank) darüber aus, wie man von „ESG“ zu „echtem Impact“ kommt. Eingeladen und moderiert wurde das Fachgespräch von Katharina Beck und Stefan Schmidt der Bundestagesfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen.



TEILNEHMER:INNEN

Dr. Stefan Junghans, **Aysel Osmanoglu** (Vorstandssprecherin GLS Bank), **Fridtjof Detzner** (Co-Founder Plant A Ventures), **Katharina Beck (MdB)**, **Stefan Schmidt (MdB)**, **Anke Behn** (Teamleiterin Finanzdienstleistungen Verbraucherzentrale Bremen), **Prof. Dr. Timo Busch** (Wi-So Fakultät Universität Hamburg), **Rupert Schäfer** (Exekutivdirektor BaFin)

Engagement

GEGEN ARMUT UND FÜR BEZAHLBAREN UMWELTSCHUTZ ZU KÄMPFEN SIND ZENTRALE ANLIEGEN DER VERBRAUCHERZENTRALE BREMEN.

ZUKUNFTSTAG

Im Frühling boten wir jungen Menschen die Chance, in den Alltag der Verbraucherschützer:innen hineinzuschnuppern. Die Schüler:innen lernten alle Fachabteilungen kennen und bekamen Antworten auf ihre Fragen. Am Schluss fassten sie ihr Wissen auf Social Media Cards zusammen.



KLIMAFEST VAHR (20. SEPTEMBER)



Bethel Yonas gibt einer Verbraucherin Hilfe in Ernährungsfragen.

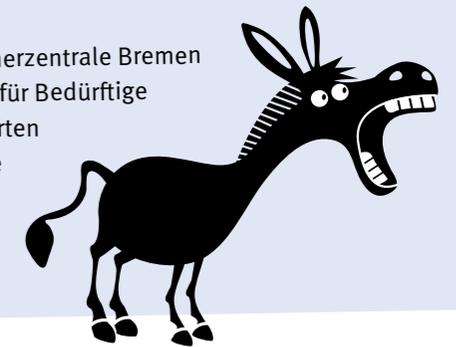


Auch Kinder waren interessiert.



DEIN FESTMAHL

Am 17. Dezember war die Verbraucherzentrale Bremen bei „Dein Festmahl“, einem Abend für Bedürftige in Bremen, vertreten. Dort informierten unsere Ernährungsexpert:innen die Besucher:innen über unsere Angebote und verteilten u.a. Notfallkärtchen.



FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR

Im Spätsommer 2024 vergaben wir eine Stelle im Freiwilligen Ökologischen Jahr. Der/die Freiwillige übernimmt vielfältige Aufgaben: vom Aufbau von Messeständen über den Versand und Bestandskontrollen bis hin zur Unterstützung des Infoservice. Als Hauptorganisator plant er/sie den nächsten Zukunftstag.



SENIORENMESSE BREMEN (27. APRIL)



Inga Tekath präsentiert die Hilfsangebote der Verbraucherzentrale Bremen.

Beratungszentrum Bremen

Altenweg 4
28195 Bremen

Beratungszentrum Bremerhaven

Barkhausenstr. 16 (3. Etage)
27568 Bremerhaven

Beratungszeiten in beiden Zentren

Mo. bis Do. 10:00 – 18:00
Fr. 10:00 – 13:00
Tel.: (0421) 160 777
info@vz-hb.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Bremen e.V.
Altenweg 4, 28195 Bremen
www.verbraucherzentrale-bremen.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Marcus Wewer, Vorstand

Lektorat:

Paul Jahnke und Esther Viebrock

Gestaltung:

plan B Werbeagentur GmbH
www.planb-bremen.de

Fotos/Bildnachweise:

Sat.1 regional, butenunbinnen, RTL, Der Westen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, SWR Kultur, Weser Kurier, Süddeutsche Zeitung, Mindener Tageblatt, Tagesspiegel, Bündnis 90/Die Grünen.

Stand:

Juni 2025 | © 2025 Verbraucherzentrale Bremen

Die auszugsweise Wiedergabe für wissenschaftliche und schulische Zwecke ist gestattet. Grafiken und Fotos unterliegen dem Urheberrecht.

Eine Reproduktion – gleich welcher Art – ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die Copyright-Inhaber gestattet.

verbraucherzentrale

Bremen

 @verbraucherzentrale_bremen

 @VerbraucherzentraleBremen

 @verbraucherzentrale-bremen-e-v

Bilanz zum 31.12.2024

Verbraucherzentrale Bremen e.V.
Bremen

AKTIVA

	EUR	31.12.2024 (EUR)	Vorjahr (EUR)
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
entgeltlich erworbene Konzessionen, Software		756,00	1.168,00
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		39.518,00	48.534,00
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen		9,62	9,62
		<u>40.283,62</u>	<u>49.711,62</u>
B. VORRÄTE			
Fertige Erzeugnisse und Waren		796,08	796,08
C. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen			
2. und Leistungen	25.935,06		35.792,35
3. Sonstige Vermögensgegenstände	28.761,39		20.782,73
		54.696,45	
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.023.536,46	950.601,65
		<u>1.078.232,91</u>	<u>1.007.176,73</u>
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		2.917,10	0,00
		<u>1.122.229,71</u>	<u>1.057.684,43</u>

Bilanz zum 31.12.2024

Verbraucherzentrale Bremen e.V.
Bremen

PASSIVA

	EUR	31.12.2024 (EUR)	Vorjahr (EUR)
A. VEREINSKAPITAL			
I. Vereinskaptal		156.696,37	156.696,37
II. Betriebskostenrücklage		398.373,00	306.471,49
		<u>555.069,37</u>	<u>463.167,86</u>
B. SONDERPOSTEN FÜR ZUSCHÜSSE UND ZULAGEN			
		293,00	445,00
C. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Steuerrückstellungen	27.192,00		58.499,23
2. Sonstige Rückstellungen	323.606,00		266.191,40
		350.798,00	
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	82.870,66		50.738,67
2. Sonstige Verbindlichkeiten	133.198,68		151.159,97
		216.069,34	
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		0,00	67.482,30
		<u>1.122.229,71</u>	<u>1.057.684,43</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2024

Verbraucherzentrale Bremen e.V.
Bremen

	EUR	2024 (EUR)	Vorjahr (EUR)
1. UMSATZERLÖSE			
a) Zuschüsse und Zuwendungen	1.589.281,28		2.267.526,14
b) Mitgliedsbeiträge	2.520,00		2.520,00
c) Spenden	3.275,00		2.499,05
d) Beratungen	88.706,32		94.911,16
e) übrige Erlöse	227.335,97		193.004,01
		<u>1.911.118,57</u>	<u>2.560.460,36</u>
2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE			
		64.109,17	124.694,74
		<u>1.975.227,74</u>	<u>2.685.155,10</u>
3. MATERIALAUFWAND			
a) Aufwendungen für bezogene Waren	723,33		2.331,01
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.548,50		23.598,41
		<u>21.271,83</u>	<u>25.929,42</u>
4. PERSONALAUFWAND			
a) Löhne und Gehälter	1.089.820,47		1.382.629,29
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung – davon für Altersversorgung: EUR 68.713,30 (Vorjahr: EUR 87.397,18)	340.990,67		472.462,67
		<u>1.430.811,14</u>	<u>1.855.091,96</u>
5. ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN			
		15.435,91	37.724,00
6. BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN			
		394.440,81	576.048,07
7. ZINSERTRÄGE			
		11.961,34	3.437,50
8. ZINSAUFWENDUNGEN			
		6.663,71	337,00
9. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG			
		26.664,17	12.237,64
10. ERGEBNIS NACH STEUERN = JAHRESÜBERSCHUSS (VJ.: -FEHLBETRAG)			
		<u>91.901,51</u>	<u>181.224,51</u>
11. EINSTELLUNG IN DIE BETRIEBSKOSTENRÜCKLAGE			
		-91.901,51	-181.224,51
12. BILANZGEWINN			
		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>